

Wie wir reden - wie reden wir?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie wir reden – wie reden wir?

Urlaub oder Ferien?

«Schweiz Tourismus», die frühere «Schweizerische Verkehrs-Zentrale», will, zumindest in ihrer Werbung, das Wort *Tourismus* vermeiden und durch *Ferien* ersetzen. Das sei eine Haltung, die auf der Tatsache beruhe, dass sich die Schweiz für den (Massen-)Tourismus nicht eigne.

Es ist ja erfreulich, wenn man ein Fremdwort durch ein deutsches ersetzt. Das ist hier aber keineswegs der Beweggrund für den Wechsel. Sonst hätte man ja statt *Tourismus* das früher übliche Wort *Fremdenverkehr* verwenden können. Vielmehr möchte die nationale Marketingorganisation ihren potentiellen Kunden den Tourismus in der Schweiz schmackhafter machen.

Ich versuche hier, einerseits die genaue Bedeutung des Wortes *Ferien* zu ergründen, andererseits den Unterschied zu dem ihm laut Duden sinnverwandten *Urlaub* – dem in der Bundesrepublik im allgemeinen dafür verwendeten Ausdruck – klarzulegen. In der Schweiz ist (oder war?) *Urlaub* lediglich die Bezeichnung für die dienstfreie Zeit von Militärpersonen; wer zur Erholung verreist, macht *Ferien*. In Deutschland nennt man auch letzteres *Urlaub*.

Duden definiert in seinem Bedeutungs-Wörterbuch *Ferien* als «der Erholung dienende, in bestimmten Abschnitten immer wiederkehrende Zeit von mehreren Tagen oder Wochen, in der Institutionen wie Parlament, Schulen, Universitäten usw. geschlossen sind». *Urlaub* nennt er dagegen «Arbeitnehmern zustehende dienst- und arbeitsfreie Zeit zum Zweck der Erholung». Dabei kommt das Wort ja ursprünglich von *Erlaubnis*, d.h. der Vorgesetzte erlaubt seinem Untergebenen freizumachen. Der Unterschied besteht offenbar darin, dass *Ferien* und *Urlaub* die Sache von verschiedenen Standpunkten aus betrachten; bei *Urlaub* vom Standpunkt des Vorgesetzten (Offizier, Schulbehörde, Arbeitgeber) aus, bei *Ferien* vom Touristen aus: *Urlaub* gewährt man oder erhält man, *Ferien* macht man.

Es wäre ja schön, wenn durch die Werbung von «Schweiz Tourismus» der mehr obrigkeitsbezogene *Urlaub* auch in Deutschland gegenüber den individuell bestimmten *Ferien* zurückgedrängt würde. Übrigens: *Ferien* kommt vom lateinischen *feriae*, was dort *Festtage* bedeutet, später in übertragenem Sinn auch *Ruhe, Frieden*. Und den wünschen wir uns ja alle.

Hans Behrmann